

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kusdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Rillen St. Nicola, St. Jakob, St. Micheln, Stangendorf, Tharm, Niedermüllen, Kubchnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

55. Jahrgang.

Nr. 125.

Veranschlagt: Nr. 7.

Mittwoch, den 31. Mai

Telegrammadresse: Tagebla. 1. 1905.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwidamerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgepaaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Die Seeschlacht in der Koreastraße.

Die neueren Nachrichten lassen die Niederlage der Russen in der Seeschlacht in der Koreastraße nur noch verhängnisvoller erscheinen. Wie jetzt ersichtlich wird, erschien Roschdjewskys Hauptgeschwader am Sonnabend in zwei Kolonnen, die Linienfahrzeuge auf der rechten, die anderen Kriegsschiffe auf der linken Seite, in der Koreastraße. Wahrscheinlich hat also Roschdjewskij mit dem schnellsten Teile seines Geschwaders die Fahrt nach der Koreastraße, wo er Togo nicht vermutet, forciert, während die russischen Schiffe in Wusung vor Schanghai die Aufgabe gehabt haben können, die Aufmerksamkeit Togos von dem russischen Hauptgeschwader abzulenken. Togo ging aber nicht in die Falle, sondern hielt seine Hauptmacht in der Straße von Korea, die Roschdjewskys Geschwader auf der Fahrt nach Wladimostok passieren mußte, kampfbereit. Und der Erfolg hat ihm Recht gegeben.

Daß der neue Seesieg der Japaner die gesamte Kriegslage weiter erheblich zu ihren Gunsten gestaltet, ist ohne weiteres ersichtlich, denn es wird, vorausgesetzt natürlich, daß Togo selbst keine beachtliche Einbuße an seiner Streitmacht erlitten hat, dem nachfolgenden russischen Geschwader unter Rebugatow kaum noch möglich sein, die Scharte auszuweichen. Im Gegenteil, es ist durch die Niederlage des Hauptgeschwaders in eine sehr gefährliche Lage geraten. Aber auch das russische Wladimostokgeschwader, das zur Mitwirkung mit Roschdjewskys Flotte bestimmt war, ist fast lahmgelegt und sollte Marschall Oyama in einer großen Schlacht gegen Lenawitsch, die zu erwarten ist, Sieger bleiben, so wäre damit aller Voraussicht nach auch das Schicksal Wladimostoks besiegelt — eine Perspektive, die das Ende des Krieges in absehbarer Zeit nahe rückt.

Wir lassen nunmehr die heute vorliegenden Meldungen folgen:

Tokio, 30. Mai. In der Schlacht mit der japanischen Flotte sind folgende russische Schiffe gesunken: Die Panzer „Borodino“ und „Imperator Alexander III“, die Panzerkreuzer „Admiral Nachimow“, „Dimitri-Donskoi“ und „Wladimir Monomach“, der Küstenpanzer „Admiral Uschakov“, der geschützte Kreuzer „Swietlana“ und „Schemtschug“, die Transportschiffe „Kamtschatta“ und „Irtysj“.

Die Panzerschiffe „Drel“ und „Nikolaus I.“ und die Küstenpanzer „Admiral Senjawan“ und „General Admiral Apraxia“ sind von den Japanern genommen worden. Im ganzen sind 10 Schiffe gesunken, und 4 von den Japanern genommen worden.

Admiral Rebugatow und 3000 russische Seeleute befinden sich in japanischer Gefangenschaft. Roschdjewskij scheint entkommen zu sein. Die Schlacht begann am Sonnabend vormittag. Die Verfolgung dauert noch an.

Ueber das Schicksal der russischen Torpedoboote und Transportdampfer liegen noch keine Meldungen vor. Es wird sich von dem der übrigen Flotte nicht sehr unterscheiden. Die schnelleren Boote werden wahrscheinlich nach Wladimostok durchkommen, die Transportdampfer werden aber wohl dem Feinde in die Hände fallen.

Washington, 30. Mai. Nach einer Depesche des amerikanischen Gesandten in Tokio hat Admiral Togo gemeldet, daß alle großen

japanischen Schiffe, die an dem Kampf in der Koreastraße beteiligt waren, unbeschädigt geblieben sind.

Wenn sich die Russen nicht geradezu jammervoll geschlagen haben und die russische Artillerie nicht gar so schlecht geschossen hat, so darf man wohl einigen Zweifel in diese japanische Meldung setzen. Unbeschädigt pflegen bei einer Seeschlacht nur Schiffe zu bleiben, die nicht an ihr teilgenommen haben. Da aber der Kampf anscheinend auf nahe Entfernungen geführt worden ist, so werden die japanischen Panzer auch wohl tüchtig zusammengeschoffen sein.

Zu den Meldungen über die Niederlage der Flotte Roschdjewskys schreibt die „Nat.-Ztg.“ folgendes: „Es liegt kein stichhaltiger Grund vor, an der Richtigkeit des amtlichen Telegramms aus Tokio zu zweifeln. Danach aber ist der Schlag, den Togo gegen den Gegner führte, in der Tat ein vernichtender gewesen und der Kern des baltischen Geschwaders ist verloren. Der Rest ist nirgendswo bemerkt worden. Hätte Roschdjewskij wenigstens einen Teil der besten Schiffe nach Wladimostok bringen können, so wäre das immer noch ein Erfolg gewesen; so muß angenommen werden, daß der Rest des Hauptgeschwaders sich auf halblöser, ungeordneter Flucht nach Wladimostok befindet, und daß der japanischen Verfolgung noch weitere Schiffe zum Opfer fallen können. Dieses Debakle bedeutet für die Russen wahrscheinlich den Verlust von Wladimostok. Die dortige Kreuzerdivision soll ja gleichfalls am Kampfe teilgenommen haben, dürfte also ebenfalls nicht mehr existieren. Roschdjewskys Plan mag klug berechnet gewesen sein, aber die Ueberrumpelung Togos ist ihm nicht gelungen. Alle Welt wird erschüttert sein durch Russlands schreckliches Mißgeschick, aber man wird den Japanern die höchste Bewunderung nicht verjagen können. Die Schlacht in der Koreastraße kennzeichnet sich schon jetzt als die größte Seeschlacht seit Abukir, vielleicht ist sie die größte, die überhaupt je geschlagen worden ist.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser ließ dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz für seine Tätigkeit zum Besten des deutsch-südwestafrikanischen Expeditionskorps einen Beitrag von 10000 Mark überweisen.

* Ein persönliches Schreiben des Präsidenten Loubet an Kaiser Wilhelm wird der Führer der französischen Sondergesandtschaft General de Lacroix dem Kaiser in Berlin überreichen. Ueber den Inhalt des Schreibens ist bisher nichts bekannt.

* Prinz und Prinzessin Arisugawa von Japan sind vorgestern abend in Berlin eingetroffen und am Bahnhof vom Kaiser und dem Kronprinzen mit großem Besolge feierlich empfangen worden. Das prinzipale Paar fuhr, begleitet von dem Kronprinzen und dem Prinzen Adalbert, nach dem Hotel Bristol, wo es Wohnung genommen hat. Der Kaiserehrte nach dem Schloß zurück. Eine ungeheure Menschenmenge empfing den Kaiser, den Kronprinzen und die japanischen Herrschaften mit andauernden Hochrufen. Abends fand bei dem Kaiser im Schloß eine Tafel statt, woran die japanischen, griechischen und montenegrinischen Fürslichkeiten teilnahmen.

* Der Großherzog von Baden nahm gestern aus Anlaß des Landeskriegertages den Vorbemarsch der 16000 Teilnehmer entgegen. Um 5 Uhr begann in der Festhalle der Festakt, welchem der Großherzog, der Erbgroßherzog, sowie die Prinzen Karl und Max beiwohnten. Der Großherzog hielt eine längere Ansprache, in welcher

er für die ihm dargebrachte Huldigung dankte und sodann die alten Soldaten ermahnte, auf die jüngere Generation einzuwirken, damit der nationale Gedanke befestigt und gestärkt werde. Der Großherzog schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser.

* Der Deutsche Flottenverein hat auf seiner Hauptversammlung in Stuttgart folgende Resolutionen angenommen: 1. Der Deutsche Flottenverein unterstützt mit aller Kraft die von den Verbündeten Regierungen angeforderte und zum Teil bereits im Jahre 1899 geforderte Verstärkung unserer deutschen Flotte um große Kreuzer und Torpedodivisionen. Er unterstützt diese Forderungen um so nachdrücklicher, weil inzwischen Deutschland von anderen Staaten hinsichtlich seiner Flottenrüstung und namentlich seiner großen Kreuzer erheblich überholt worden ist. 2. Der Deutsche Flottenverein tritt für den beschleunigten Ausbau der deutschen Flotte ein und gibt insbesondere dem Wunsche Ausdruck, daß die minderwertigen Schiffe, welche nach dem Flottengesetz von 1900 noch zu den Linienfahrzeugen zählen, durch vollwertige Schlachtschiffe möglichst bald ersetzt werden.

* Der Reichstag wird voraussichtlich heute Dienstag nach kurzer Sitzung seine weiteren Beratungen abbrechen.

* Der diesjährige Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands findet vom 17. bis mit 24. September in der thüringischen Universitätsstadt Jena statt.

* Die Beratung der Maifeier auf dem Kölner Gewerkschaftskongress endete damit, daß die Entscheidung auf drei Jahre vertagt wurde. Buchdrucker Döblin-Berlin erklärte, daß die Arbeitsruhe am 1. Mai unausführbar sei. Man sage, man solle nicht einen Gegenjah zwischen Gewerkschaften und politischer Partei schaffen. Die Gewerkschaften seien doch aber selbständig, die Maifeier gehe hauptsächlich die Gewerkschaften an. Letztere können sich daher auch von internationalen Kongressen, die die Verhältnisse nicht kennen, nichts diktiert lassen. Abgeordneter Schmidt-Berlin erklärte dann, daß beide Anträge zurückgezogen werden sollten.

* Der sozialdemokratische Verein der Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse in Leipzig, der den Zweck hatte, die sozialistischen Ideen unter den Frauen Leipzigs auszubreiten, hat, da seine Bestrebungen auf große Gleichgültigkeit stießen und seine Mitgliederzahl immer mehr zusammenschwand, seine Auflösung beschlossen.

* Die „Darmstädter Zeitung“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß zwischen den Regierungen Preußens, Hessens und der thüringisch-anhaltischen Staaten nunmehr eine Verständigung darüber zustande gekommen sei, daß die Hessisch-thüringische Staatslotterie nach Ablauf der 7. Lotterie (1. Juni 1906) gegen Zahlung einer Rente seitens der preußischen Regierung eingestellt wird.

Frankreich.

* Paris, 30. Mai. Die Polizei überwacht mit großer Strenge alle Spanier. So wurde in Narbonne ein Schuhmacher verhaftet, der verdächtig erschien. In Paris wurde eine Postsendung beschlagnahmt, welche an die Adresse des betreffenden Schuhmachers gerichtet war und welche Bomben enthielt, die aber nicht gefüllt waren. Die Polizei ist vollkommen überzeugt, daß gegen das Leben des Königs von Spanien, der heute in Paris erwartet wird, ein Komplott vorbereitet ist. In der Polizeipräfektur erklärt man, ein solches Komplott bestimmt vereiteln zu können.

Rußland.

* Die blutigen Exzesse in Warschau, die sich bis jetzt nur gegen allerlei leichtsinniges Gefeindel, Diebe und Zuhälter richteten, arteten am Sonnabend völlig aus. Die aufgeregte Arbeitermenge vergriff sich auch an Privatwohnungen und öffentlichen Gebäuden. Ueber Warschau ist nunmehr der Belagerungszustand verhängt worden. Die staatlichen Gebäude werden militärisch bewacht. Das Militär hat die Pflichten der Polizei übernommen. Gegen zahlreiche Polizeibeamte wird wegen Fahrlässigkeit bei den letzten Exzessen, sowie wegen der Beschuldigung, daß sie im Solde der Diebe und des anderen Gefeindels gestanden haben, die Disziplinaruntersuchung eingeleitet werden. Die endgültige Enthebung des Oberpolizeimeisters, Baron von Rolden, wird in kürzester Frist erfolgen.

Spanien.

* Madrid, 30. Mai. Der frühere Ministerpräsident Silvela ist gestern gestorben. Silvela war 62 Jahre alt. Er war einer der bedeutendsten modernen Staatsmänner Spaniens.

Ungarn.

* Budapest, 30. Mai. Eine bittere Pille hat der Vizepräsident der ungarischen Akademie der Wissenschaften, Dr. Julius Rauz, seinen magyarischen Landsleuten zu schlucken gegeben. In der Rede, die er kürzlich bei der Jahres-Festigung dieses Instituts hielt, gestand er mit einer Ehrlichkeit der wissenschaftlichen Gesinnung, die wir hoch anerkennen, ein, daß von einer Wissenschaft im europäischen Sinne in Ungarn noch keine Rede sein könne. Dazu seien die Magyaren viel zu sehr Anfänger, ihre wissenschaftlichen Arbeiten bestenfalls Nachahmungen. Ihre politische und nationale Leidenschaft, der Grundzug des magyarischen Volkscharakters, verführe sie stets zur Oberflächlichkeit, von wissenschaftlicher Gründlichkeit aber und Objektivität seien sie weit entfernt. So kommt Dr. Rauz zu dem harten Urteil: „Eine auf dem Niveau der großen Kulturvölker stehende Nation dürfen wir uns nicht nennen.“ Man kann sich denken, welche Wirkung seine Worte gehabt haben. „Die Volksseele kocht“, und mit eben der Leidenschaftlichkeit, die Dr. Rauz an ihr zu rügen sich erlaubt hat, wendet sie sich gegen den unangenehmen Kritiker selbst.

Budapest, 30. Mai. Wegen eines Wortwechsels im Abgeordnetenhaus kam es zwischen den Abgeordneten Graf Stefan Keglevich und Karl Genozzu einem Säbelduell, bei dem Keglevich so schwer verwundet wurde, daß er bald darauf starb.

* Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, ist der frühere Honvedminister Baron Fejervary zum ungarischen Ministerpräsidenten designiert. Baron Fejervary soll bereits seit mehreren Tagen an der Bildung des neuen Kabinetts arbeiten, das überwiegend militärisches Gepräge tragen und wahrscheinlich die Vertagung des Parlaments sofort verfügen wird.

Vertliches.

Reichentheil, 30. Mai.

* **König Friedrich August** hat gestern früh die bis zum 31. d. Mts. währende Reise nach der Oberlausitz angetreten. Der König begab sich zunächst nach Pulsnitz und Kamenz. — Der König stattet am 19. Juni den Reichslanden einen Besuch ab.

Wege des Schicksals.

Roman von A. Bülow.

(23. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wie glücklich hätte es mich gemacht, wenn eine reine Liebe ihn wieder zu dem gemacht hätte, was er mir früher gewesen. Doch vergiß mir, liebe Alice, — es sollten diese Klagen ungehört verhallen, — aber das Herz war mir heute so schwer.

Lebe herzlich wohl und besuche bald

Deine Dich herzlich liebende alte Tante Bedwitz.

Dieser Brief war aber auch der einzige Mißklang in der Harmonie, welche die Familie von Dedem durchtönte.

XI.

Noch immer konnte sich Christel von Funk nicht von dem Entsetzen erholen, als ihr der Diener den Tod des Barons gemeldet hatte.

Trotzdem sie eigentlich annehmen mußte — was der Arzt im Totenschein bestätigte — daß ein Herzschlag dem Leben des kranken Mannes ein Ende gemacht hatte, konnte ihr Gewissen sie nicht freisprechen. Sie hatte eine Schuld auf sich geladen, eine Schuld, die durch die Unerbittlichkeit des Mannes hervorgerufen worden war.

Sie war in der Bedrängnis ihres Herzens zu dem natürlichsten Beschützer geflüchtet, zu dem Manne den sie liebte, und die Liebe war Siegerin geblieben über die Vernunft.

Aber das entsetzliche Gefühl wich nicht. Ihr Herz war schwer belastet durch quälende Gedanken. Immer wieder erzwang sie die Frage:

„Hast Du ihn getödtet?“

Sie weigerte sich, Altkirchen zu sehen — das sollte ihre Buße sein.

Jetzt war Lehnhard ihr treuer Ratgeber und Helfer.

wobei er die sächsischen Regimenter in Meß und Strahburg inspiziert und die Soldatengräber besucht. Im Anschluß hieran finden Besuche an den großherzoglichen Höfen zu Darmstadt und Karlsruhe statt.

Ein weiterer königlicher Gnadenakt.

Am Geburtstag des Königs wurden fünfundzwanzig Gefangene der Landesstrafanstalt Hoheneck vor Ablauf der Strafzeit der Freiheit zurückgegeben. — Damit und mit der schon gemeldeten Entlassung von Gefangenen aus Waldheim hat unsere Ankündigung einer Amnestie bis zu einem gewissen Grade Erfüllung gefunden.

Ueber den Nachfolger des Schulrats Böhm in Glauchau. Herr Dr. Jul. Richter-Dresden werden folgende Daten bekannt: Er begann seine Laufbahn im Jahre 1880 als Hilfslehrer in Ebersbach, wurde im Jahre 1885 Lehrer in Leipzig-Reudnitz, 1891 Vizerektor, 1893 Direktor der Lehrerbildungsschule in Glauchau und amtierte seit 1895 als Direktor in Dresden. Herr Dr. Richter steht im 45. Lebensjahre.

Generalfreier der Schneider. Gestern legten die Schneider in ganz Deutschland, soweit sie bei Mitgliedern des Arbeitgeberverbandes beschäftigt sind, die Arbeit nieder. Sie erklärten sich jedoch sofort wieder zur Aufnahme der Arbeit bereit, wenn der Streik in Dingen durch beiderseitige Verhandlungen beigelegt ist und der Revers von dem Zentralausschuß der Arbeitgeber in München auf der ganzen Linie zurückgezogen wird. Die Arbeit wird auch dort niedergelegt, wo die Arbeiter Klagen haben, da der Arbeitgeberverband in Rassel gleichfalls 100 Gehilfen unter Kontraktbruch ausgesperrt haben soll. In Zwickau soll es sich um über 100 Gehilfen in 9 Geschäften, die dem Arbeitgeberverbande angeschlossen sind, handeln. Es ist aber begründete Aussicht vorhanden, daß es in Zwickau zu einer Einigung kommt. — Wie uns aus Chemnitz telegraphisch wird, sind die dortigen organisierten Schneider in den Generalausstand getreten.

Zum Heimatsfest! Der Festjugauschuß fürs Heimatsfest bittet uns um die Aufnahme folgender Einladung: „Die Vorstände sämtlicher Vereine, Innungen, Gesellschaften usw., die Industriellen, Gewerbetreibenden, Kaufleute, Handwerker u., sowie alle Damen und Herren, die sich für die Ausgestaltung des Festzuges interessieren und sich eventuell an demselben in irgend einer Weise beteiligen wollen, werden gebeten, sich morgen Mittwoch den 31. Mai abends 1/2 9 Uhr im Goldnen Helm zu einer Besprechung zahlreich und pünktlich einzufinden.“

Blinder Lärm. In unserer gestrigen Nummer veröffentlichten wir eine Darstellung der „Chemn. Allg. Ztg.“, wonach die Stadt Dresden durch ein Testament des Geh. Kommerzienrats Eschbach in den Besitz eines Vermögens von 6-7 Millionen Mark gelangt sein sollte. Damit scheint es aber nicht zu sein, denn die „Dresdner Nachr.“ schreiben: „Verschiedene Blätter wissen, aus einer gemeinsamen Quelle schöpfend, zu erzählen, daß ein hiesiger, unlängst verstorbener Grobindustrieller die Stadt Dresden zur Erbin seines großen Vermögens eingesetzt habe. Nach den von uns an

durchaus kompetenter Stelle eingezogenen Erkundigungen ist diese Nachricht durchaus falsch. Nur unter Voraussetzungen, die im vorliegenden Falle ganz in der Ferne liegen und deren Eintreffen nicht zu erwarten ist, könnte die Stadt Dresden einmal als Racherbin in Frage kommen.“

Zur Nachfeier des Geburtstages des Königs hatte sich am Sonntag abend der hiesige Militärverein Kavallerie in ansehnlicher Zahl in seinem Vereinslokale „Kaiserkeller“ eingefunden. Eingeleitet wurde die Feier durch eine herzliche Ansprache des Vorstehers, Herrn Steuerassessors Geipel, in welcher er die Tugendtugenden unseres Königs würdigte, mit einem dreimaligen Hoch auf den Monarchen schließend. Ein Festmahl, das der Opferwilligkeit dreier Kameraden zu danken war, folgte. Es sprachen noch die Kameraden Hüttenrauch und Stegmann, wobei auf Kaiser Wilhelm II. ein „Hurrah!“ ausgebracht und des guten Einvernehmens unter den hiesigen militärischen Vereinen und der Krankenträgerkolonne gedacht wurde. Die Feier verlief in angenehmster Weise.

Weberinnung zu Callenberg. In der am 22. Mai im Schützenhaus Callenberg abgehaltenen Hauptversammlung der Weber-Innung zu Callenberg wurde der Webermeister Moritz Müller zum Obermeister gewählt an Stelle des verstorbenen Obermeisters Herrmann Kaiser.

Zu befehen ist Michaelis 1905 eine ständige Lehrerstelle an der Bürgerschule zu Penig. Das Gehalt beträgt vor Erfüllung 26. Lebensjahre 1200 Mk., dann 1300 Mk., und steigt nach je 3 Jahren um 2x200 und 6x150 Mk. bis 2600 Mk. Daneben werden 300 Mk., nach erfüllttem 26. Lebensjahre 400 Mk. Wohnungsgeld gewährt. Bewerbungen sind mit Zeugnisabschriften und Uebersicht bis zum 10. Juni bei dem Stadtrat zu Penig einzureichen.

Aus der Umgebung.

Mülten St. Jakob, 30. Mai. Am 27. d. fand in hiesiger Webschule die diesjährige Prüfung statt. Die sehr zahlreichen Gäste darunter ein Regierungsassessor der Rgl. Amtshauptmannschaft zu Glauchau, bekundeten lebhaftes Interesse am ganzen Webfache. Ihnen bot sich aber auch sehr mannigfaltiges. Unter den ausgestellten Gegenständen sei folgendes erwähnt a) verschiedene Tafeln und Zeichnungen für den theoretischen und praktischen Unterricht, b) verschiedene, im Laufe des Jahres angefertigte Arbeiten und Waren: glatte, karierte, lange und quergebretzte. Besondere Aufmerksamkeit erregte eine 3 Meter lange Divandede mit 2400 Karten c) Schnitarbeiten: in Bindungsübungen, Musterzerlegen, Musterberechnungen und Jacquardmusterzeichnen, in welchem Fache gerade besonders großes geleistet worden ist. Im praktischen Websaale wurde gearbeitet: a) am mechanischen Stuhle: kariertem Blousenstoff mit Figuren, b) am 2. Stuhle: Blousenstoff in Dreher mit Blüschstreifen. 3. Stuhl: Blousenstoff mit wenig Karten ein großes Muster herzustellen. 4. Stuhl: 1/4 breiter Divanstoff. 5. Stuhl: Kleiderstoff mit großem Muster. 6. Stuhl: seidne Jacquards. 7. Stuhl: Kunstjacquards in Halbseide. Herr Lehrer Müller prüfte über die folgenden Staatseinrichtungen: Altersrenten-, Invaliden-, und Krankentassen. Sodann erfolgte die Entlassung der Abgehenden und die Verteilung der Prämien. Die Prämien bestanden in Büchern, Diplomen, Belobigungen und einem freihauptmannschaftlichen Dekrete. Bücher erhielten: Hirsch, Lindner, Müller, Heintze I und II, Klätzig, Behr.

Sie warf den Blick rückwärts, — dort standen ihre Koffer. In einer halben Stunde würde der Wagen kommen, der sie und Lehnhard zur Bahn brachte.

Wie würde sich ferner ihr Leben gestalten? Würde es ihr das bieten, was das Herz hoffte und ersehnte?

Wo findet der Mensch Antwort?

Das Schicksal wandert stumm, unerbittlich seine Wege. Da hilft kein Kampf, denn man ringt mit unsichtbaren Mächten. Da hilft kein Beten, denn Gebete werden nicht immer erhört. Das Schicksal schreitet stumm, erbarmungslos seinen Weg.

Doch sie ist noch zu jung, um sich der Resignation in die Arme zu werfen. Sie wird ein neues Leben beginnen, — so oder so, — und ihre junge Brust hebt sich, — ihr junges Herz klopft dem Glück entgegen.

Vierzehn Tage später sahen Christel von Funk und Lehnhardts in der Funkischen Villa in der Tiergartenstraße in Berlin.

Lehnhard hatte so ziemlich Ordnung in dem großen Nachlaß des Barons geschaffen.

Jetzt hielt er ein Bündchen vergilbter Briefe und Papiere in den Händen, die er einem Geheimfach des Schreibtisches entnommen hatte.

Er entfaltete Bogen für Bogen. Plötzlich stutzte er und blickte zu den beiden Schwestern hinüber.

Es war ein liebliches Bild, diese beiden schönen Frauen, die sich so ähnlich sahen, und doch jede von einer besonderen eigenartigen Schönheit.

Effies Goldhaar als Kontrast zu dem blau-schwarzen Rasselkopf der jungen Witwe.

(Schluß folgt.)

Diplome: Gebelobigungen: mannshaftlich

g. Berns auf Bernsdorf Schmiede, von Wildereru an gejagt. Das Es stammt von gelegenen Hol

Chemn wurde vorgef

einer einspänni Beim Einbiege Wagen um un geschleudert. Wagen noch 11jähriger während die bewußtlos einem dazugef erste Hilfe leiste erlitten hatten.

Dresden

Beder der na löhnh, der na vor einigen E willig in der wurde verga Elbe gelandet

Grimm

glücksa ll dau einen ra gungen, um vertreiben. nach ihm u Das Gewehr war ihm dur geordneten B Kindern.

Reichen

sehen dürfte Reichen die B fabrik Aug. Öbner war j eijigen umfan Ziegelwerke, Er besaß auch Fuhrunterneh

Reichen

bedeutam Sigung beider stimmte man unseires Nat erforderlichlichen beschäftigten Plaßfrage Die viel distu in dem Sinne hatte: Wan g dem Königsp

Zwickau

an der Müll Blumenf Reiterstül, d von Colomb indem er ein aus 24 Gef der damals r Denkmal mu feier erricht et lassen der vor ein verübter S eingezogen n der Taten n stande geistig halb für sein

Dresde

ausjagen geben ist, jünger S in Anfällen S i in denen sie geht aus der f aufnahm wohnende W Wilhelm wörtlichen un Der Angefl Borgefchtes fähr, wurde in Dresden teilt, weil e Wächern in Raß vielen aufw

Diplome: Böcker, Drechsel, Heintke, Werner, Melz. Belobigungen: Wunderlich, Gerber. Das kreisgerichtsmännliche Dekret ertheilt: Klämig-Micheln.

g. **Bernsdorf**, 30. Mai. Am Montag wurde auf Bernsdorfer Flur, in der Nähe der niederen Schmiede, von einem Hunde ein scheinbar von Wilderern angeschossener feister Rehbock aufgejagt. Das Tier verblutete sich nach kurzer Zeit. Es stammt vermutlich aus dem nach Bernsdorf zu gelegenen Holz.

Hohenstein-Ernstthal, 30. Mai. Ihre goldene Hochzeit feierten am Sonntag Kantor em. Zähmig und seine Gemahlin.

Aus Sachsen.

Chemnitz, 30. Mai. Auf der Reichstraße wurde vorgestern nachmittags gegen 3 Uhr das Pferd einer einspännigen Kutsche plötzlich scheu und ging durch. Beim Einbiegen in die Zwidauer Straße stürzte der Wagen um und sämtliche Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Das Pferd raste mit dem umgestürzten Wagen noch bis zur Schadestraße, wo es von zwei Straßenpassanten aufgehalten wurde. Der Geschirrführer, ein hiesiger Geschäftsinhaber, und dessen Kutscher sind mit mehrfachen leichten Hautabschürfungen, sowie ein 11jähriger Knabe völlig unverletzt davongekommen, während die Frau und eine erwachsene Tochter bewußtlos liegen blieben und wie von einem dazugekommenen Arzte, der den Verunglückten die erste Hilfe leistete, festgestellt wurde, Gehirnerschütterungen erlitten hatten.

Dresden, 30. Mai. Der frühere Buchhalter Becker von der Seifellerei „Bussard“ in Niederlöbnitz, der nach beträchtlichen Unterschlagungen vor einigen Wochen flüchtig geworden war, ist freiwillig in den Tod gegangen. Sein Leichnam wurde vergangene Woche bei Königstein aus der Elbe gelandet.

Grimma, 30. Mai. Durch einen Unglücksfall fand Gutsbesitzer Bussé in Kleinbardau einen raschen Tod. Er war aufs Feld gegangen, um durch einen Schreckschuß Tauben zu vertreiben. Als er nicht zurückkehrte, suchte man nach ihm und fand ihn auf dem Feldwege auf. Das Gewehr hatte sich entladen und der Schuß war ihm durch den Kopf gegangen. Bussé, der in geordneten Verhältnissen lebte, war Vater von 7 Kindern.

Delsnitz i. B., 30. Mai. Großes Aufsehen dürfte in industriellen und geschäftlichen Kreisen die Zahlungseinstellung der Stickerfabrik August Ebner in Delsnitz hervorrufen. Ebner war Begründer und langjähriger Besitzer des jetzigen umfangreichen Aktienunternehmens „Raik- und Ziegelwerke, Aktiengesellschaft, vorm. August Ebner.“ Er besaß auch wertvolle Steinbrüche und ein großes Fuhrunternehmen.

Reichenbach i. B., 30. Mai. Einige bedeutsame Beschlüsse wurden in der letzten Sitzung beider städtischen Kollegien gefaßt. Zunächst stimmte man einer Vorlage zu, betreffend Herstellung unseres Rathusaals, und bewilligte die hierzu erforderlichen Kosten in Höhe von 13.500 Mk. Sodann beschäftigten sich beide Kollegien nochmals mit der Beschaffung für das König-Albert-Denkmal. Die viel diskutirte Angelegenheit fand ihre Erledigung in dem Sinne, wie es der Denkmalausschuß gewünscht hatte: Man genehmigte die Aufstellung der Statue auf dem Königsplatz.

Zwickau, 30. Mai. Das Colombdenkmal an der Mühlener Chaussee trug gestern frische Blumen schmuck zur Erinnerung an das kühne Reiterstück, das vor 92 Jahren der preuß. Rittmeister von Colomb mit 90 Freiwilligen dort ausführte, indem er einen französischen Artilleriepark, bestehend aus 24 Geschützen und 400 Mann Bedeckung auf der damals noch bewaldeten Höhe wegnahm. Das Denkmal wurde gelegentlich der 50jährigen Jubelfeier errichtet. — Aus der Untersuchungshaft entlassen wurde am Freitag Lehrer Schmidt, der vor einiger Zeit wegen mehrerer in Werda verübter Sittlichkeitsverbrechen gefänglich eingezogen worden war. Er soll sich bei Begehung der Taten nach ärztlichem Gutachten in einem Zustande geistiger Störung befunden haben und deshalb für seine Handlungen nicht verantwortlich sein.

Gerichts-Zeitung.

Dresden, 30. Mai. Was aus die Zeugen ausjagen unmündiger Personen zu geben ist, insbesondere aber auf die Anschuldigungen junger Mädchen, die in hysterisch-erotischen Anfällen Sittlichkeitsverbrechen erträumen, in denen sie die „interessante“ Hauptperson spielen geht aus der folgenden Verhandlung hervor. Im Wieder, aufnahmeverfahren wurde der in Dresden-Cotta wohnende Werkmeister der Sächsischen Staatsbahnen Wilhelm Otto Häbler von der Anklage der wörtlichen und tätlichen Beleidigung freigesprochen. Der Angeklagte, der sich der Veranschuldigung seiner Vorgesetzten erweist und ein glückliches Familienleben führt, wurde am 30. März v. J. vom Schöffengericht in Dresden zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er ein damals noch nicht 16 Jahre altes Mädchen in schamloser Weise beeheligt haben sollte. Nach vielen Aufregungen ist jetzt Häbler das Wieder-

Stolz (Dommetz), 30. Mai. Das Kriegsgericht verurteilte den Zahlmeister Lange vom dortigen Fußarenregiment wegen Unterschlagung von 5923 Mark amtl. und 1193 Mark privater Gelder, sowie wegen Urkundenfälschung und Weisheitstellung von Aktenstücken zu vier Jahren Gefängnis, Dienstentlassung und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Berücksichtigt Vermögensverhältnisse und große Schuldenlast waren die Ursachen der strafbaren Handlungen.

Kaufhaus Schocken Delsnitz

Kinderwagen.



Sportwagen

in einfacher Ausführung 6.50

wie Abbildung verstellbar 11.50



Kinderwagen

wie Abbildung Rohrgeflecht 13.50

reicher ausgestattet m. Federgestell 16.50



Prinzesswagen

wie Abbildung Ia Ausführung 24.50

mit Porzellan-Griffen und vernickelten Stäben 26.50



Lackierte Wagen

m. Korb, beste Ausführung 5.50, 6.25, 7.50 Mk.

einfach. Leiterwagen 70 cm 285 Pf.

Kunst und Wissenschaft.

Das Sächsische Kultusministerium gab am Sonntag abend anlässlich der Einweihungsfeier der neuen Institute an der technischen Hochschule in Dresden auf dem Rgl. Belvedere den Ehrengästen, dem Lehrkörper und den Vertretern der Studentenschaft ein großes Festmahl. Unter den Gästen befanden sich die Staatsminister Dr. Rüger und Dr. Otto. Der Kultusminister Dr. v. Seydewitz und Ministerialdirektor Waentig hießen die Erschienenen bei Beginn der Tafel willkommen und gaben ihrer Freude über die ihnen gewordene Würde als Dr. Jng. Ausdruck. Den Dank der Technischen Hochschule überbrachte deren Rektor, und im Namen des Verbandes deutscher Ingenieure sprach der Baurat Dr. Wolff. Der Schriftsteller Balduin Möllhausen ist vorgestern in Berlin gestorben. — Balduin Möllhausen, geb. 1825 zu Bonn, hat sich durch zahlreiche Romane und Novellen, die in über 150 Bänden erschienen sind, einen bekannten Namen gemacht. Auch seine Reiseschilderungen werden gern gelesen. Seit 1886 lebte Möllhausen ständig in Berlin.

Ottolie Bach, Verfasserin zahlreicher vielgelesener Romane, ist am Sonnabend im Alter von 69 Jahren gestorben.

Allerlei.

† **Schwerin i. Meckl.**, 30. Mai. Vorgestern abend fand Galadiner zu Ehren des deutschen Kronprinzen und seiner Frau statt. Der Großherzog brachte einen Trinkspruch aus, in welchem er seiner Schwester herzlichsten Lebenswünsche und ihr Gottes Segen und Segen aus dem neuen Lebenswege und im neuen Heim wünschte. Er schloß mit einem Hoch auf das Brautpaar. Um 10 Uhr abends brachte die Bürgerwehr dem Brautpaar einen Festzug, wobei Bürgermeister Tackert an das auf dem Altan des Schlosses stehende Brautpaar eine Ansprache richtete. Der Kronprinz und die Herzogin äußerten ihren herzlichsten Dank für die Ovation.

† **Paris**, 29. Mai. Ein deutscher Offizier a. D. Graf Werther v. R. hat sich in Paris aus Diebstahm erschossen. Er bewand sich seit

einiger Zeit um die Hand der Tochter eines reichen deutschen Großkaufmanns der Rue du Temple. Die Familie holte Auskunft über ihn ein und erfuhr, daß er ziemlich leichtfertig sei, weshalb er auch die Arme hatte verlassen müssen. Er wurde deshalb abgewiesen. Da auch ein letzter Versuch erfolglos verließ, kehrte er in seine Wohnung zurück und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Er war auf der Stelle tot.

† **Thorn**, 30. Mai. Ein etwa 55jähriger, elegant gekleideter Russe wurde hier verhaftet, der als als Spion im Dienste der russischen Regierung stehen soll. Die Polizeibehörde verweigert über die Persönlichkeit des Verhafteten jegliche Auskunft.

† **Wismar**, 30. Mai. Der hiesige Bataillonsadjutant, Oberleutnant Meyde, beging die Unvorsichtigkeit, mit einem Revolver, den er gefälscht glaubte, in seinem Zimmer auf ein junges 17jähriges Mädchen gegen dessen Schöße zu zielen. Der Schuß aus dem nicht gefälschten Revolver traf das Mädchen durch beide Schläfen und tötete es sofort.

Buntes Feuilleton.

Von der Kaiserin Eugenie erzählt Madame Octave Feuillet, die Witwe des berühmten Romankisten, einen sehr sympathischen Zug. Die jetzt ins achtzigste Lebensjahr gehende Throngefährtin Napoleons III. weilt zurzeit wieder in Paris und wohnt, wie immer, völlig unbeachtet, im Hotel Continental, wo ihre Zimmer nach dem Tuileriegarten gehen, der Stätte ihrer Triumphe und ihres Sturzes. Oft schon hat man sich gewundert, daß die Kaiserin den Ort nicht scheut, und Madame Feuillet brachte dieser Tage bei der Kaiserin die Sprache darauf, selbstverständlich in der zartfühlendsten Weise. Einen Augenblick zögerte die Kaiserin mit der Antwort, dann aber sagte sie mit Tränen in den Augen: „Ach, Madame, dort hat mein Sohn gespielt, und ich will immer wieder kommen, so lange ich noch lebe.“

Der indische Elefant vom Berliner Zoologischen Garten, der wegen eines unheilbaren Abszesses am rechten Vorderbein getötet werden mußte, wurde Freitag früh im Zoologischen Garten von dem bekannten Afrikaner E. S. Schillings erschossen. Die Exekution des Tieres erfolgte morgens um 6 Uhr. Man hatte zuerst versucht, den Elefanten mit Bomben, die mit Blausäure versetzt waren zu vergiften. Die Milch des Herrn Schillings war vom Modell 98 von 9 Millimeter Kaliber und wies ein Mantelgeschloß mit Bleispiße. Man wollte den Schädel und das Gehirn unverletzt halten, so daß sich Schillings zu einem Blattschub entschließen mußte. Erst die explosive verheerende Wirkung des zweiten Blattschusses konnte das riesenhafte Tier zu Fall bringen. Ein Fanzschuß befreite es dann von weiteren Qualen.

Der König von England als Gedankenleser. Bei einem Besuch des südben Prinzen von Wales, jetzigen Königs Eduards VII., in Rußland konnte der Zug des hohen Reisenden durch den Zutritt eines Beamten nicht weiterfahren und mußte zwei Stunden auf einer kleinen Zwischenstation liegen bleiben. Der Prinz und sein Gefolge vertrieben sich die Zeit zuerst durch die Besichtigung der Bahnanlage und der umliegenden Straßen. Da das Wetter über ziemlich rau und regnerisch war, außerdem der Ort nicht viel Sehenswürdigkeiten aufzuweisen hatte, kehrte man halb nach dem Bahnhof zurück. In der Wartehalle nahm der Prinz an einem der großen Tische Platz und begann sich die Langeweile damit zu vertreiben, indem er vorab, die Gedanken seines ebenso gelangweilten Gefolges lesen zu können. Natürlich hatte der Prinz bei seinen Höflingen immer Recht und traf wohl dann und wann auch das Richtige. Plötzlich drängte sich ein alter, mit langem, schwierigen Kasten angelegter Handkoffer an ihn, der imstande wäre, seine Gedanken zu erraten. Schon wollte einer der Polizisten den Koffer unvorsichtiger Weise öffnen, als der Prinz lachend wachte und sagte: „Sie sind auf der Reise nach Rishni-Rowgorob, nicht wahr?“ „Ja, Eure Gnaden!“ „Dort beabsichtigen Sie Belmaten einzuhändigen. Die Belze wollen Sie, noch ehe sie bezahlt sind, weiterverkaufen, um dann schließlich Ihre hohen Konturen anzumelden und schließlich Ihren Gläubigern 20 v. H. zu bieten. Stimmt das?“ Der Koffer starrte den Prinzen mit offenem Munde an. Dann öffnete er, ohne ein Wort zu erwidern, seinen Kasten, zog seinen Beutel hervor und zählte zehn sehr schmutzige Rubelnoten ab, die er dem Prinzen hinhielt. „Also, ich habe Ihre Gedanken richtig erraten?“ fragte dieser, selbst ganz überrascht von seiner Kunst. „Ach nein,“ erwiderte langsam der Alte, „meine Gedanken haben Sie nicht erraten, aber Euer Gnaden haben mir das soeben zu einer ausgezeichneten Idee verholfen!“

Gingelant.

Unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preisgünstigste Verantwortung.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Geehrte Redaktion!

Zur Warnung für Alle, die abends den Marktplay in Callenberg passieren müssen, teile ich Ihnen mit, daß ich gestern abend, als ich über den stockfinsternen Marktplay dahinschritt, über die dort liegenden Wasserleitungsröhren, die ich in der Finsternis nicht sehen konnte, stürzte und dabei mit knapper Not einer erheblichen Verletzung entgangen bin. Die einfachste Rücksicht würde es doch gebieten, wenn man schon den Marktplay nicht oder nicht hinlänglich beleuchtet, wenigstens überall dort, wo Röhren liegen, Laternen anzubringen. Hochachtungsvoll

O. R.
Anm. d. Red. Hoffentlich finden diese Zeilen an zuständiger Stelle in Callenberg Beachtung!

Standesamtliche Nachrichten für Lichtenstein

auf die Zeit vom 13. bis 27. Mai 1906.
Geburten: Ella Maria, T. d. Raters Ernst Albin Müller, Alfred Richard, S. d. Silberarbeiters Richard Albin Müller, Sophie Marie, T. d. Silberarbeiters Ulrich Carl Johannes Martin Schörr, Emil Albert, S. d. Zimmerlings Hermann Emil Schulze, Edward Albin, S. d. Geschäftsführers

Carl Eduard Bösch, Martha Helene, L. d. Bergarbeiters
Emil Ernst Helmhold, Otto Erich, S. d. Fabrikarbeiters
Robert Wilhelm.

Aufgebote: Der Kaufmann Paul Richard Ganple mit der Verkäuferin Gertrud Hedwig Hochmuth, beide hier. Der Zahnkünstler Johannes Emil Rahemann in Oelsnig i. G. mit der Hausdame Emma Auguste Cued hier. Der Bergarbeiter Paul Gustav Kripfgans mit der Geschäftsgehilfin Minna Marie Kluge, beide hier. Der Schlosser Richard Nag Vogel in Wilsenbrand mit der Fleischhauergehilfin Lina Anna Sidert hier. Der Schneider Gustav Johannes Simon mit der Minna Clara Reich, ohne Beruf, beide hier. Der Zuschlagmeister Heinrich Gustav Habertorn mit der Wirtschaftlerin Auguste Emilie Breukner, beide hier.

Eheschließungen: Der Fabrikarbeiter Ernst Emil Stäger in Callenberg mit der Repassiererin Clara Camilla Schnabel hier.

Sterbefälle: Marie Martha, L. d. Bergarbeiters Otto Nag Redlich, 4 M. 29 J. alt. Der Strumpfwirker Friedrich Moritz Wilmann, 47 J. i. M. 18 J. alt. Charlotte, L. d. Amtsgerichtskopisten Reinhold Emil Baumann, 4 M. 3 J. alt. Johanna Ella, L. d. Strumpfwirker Hugo Emil Redlich, 8 M. 21 J. alt. Ernestine Wilhelmine Hippold gesch. gew. Richter geb. Dattlich 59 J. 8 M. alt.

Kirchliche Nachrichten.

Lichtenstein.
Am Himmelfahrtstage. Vorm. 1/9 Uhr Beichte von Pastor v. Riebenbusch; 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seidel, darnach Kommunion. — Kirchenmusik: „Christ fuhr gen Himmel“ Motette von Albert Beder. — Nachmittags 6 Uhr Abendgottesdienst von Pastor v. Riebenbusch.

Callenberg.
Donnerstag, den 1. Juni, Himmelfahrtstage. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 16, 14 ff.) (Kirchenmusik); darnach Beichte und heil. Abendmahl. — Nachmittags 1/2 Uhr Missionsstunde. — Abendmahl erbeten Mittwoch nachmittags von 5-7 Uhr.

Bernsdorf.
Himmelfahrt, den 1. Juni. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Marc. 16, 14-20. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Sohnsdorf.
Fest der Himmelfahrt Christi. Vorm. 1/9 Uhr Beichte; vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Lect: Matth. 16, 14-20), darnach heil. Abendmahl. — Die Anmeldungen zum heil. Abendmahl wurden möglichst am Tage vorher erbeten.

Letzte Telegramme.

Weitere Berichte über die Seeschlacht.
Petersburg, 30. Mai. Wie verlautet, haben die Japaner mit 70 Torpedobooten angegriffen. 60 dieser Torpedos sollen in den Grund gehöhrt oder kampfunfähig gemacht worden sein.

London, 30. Mai. Ein hier eingegangenes Telegramm bestätigt Roschdjewskys Niederlage und fügt hinzu, daß auf japanischer Seite drei Kreuzer und 12 Torpedobootzerstörer gesunken sind.

London, 30. Mai. Einem Telegramm aus Tokio zufolge sind die Kreuzer der russischen Flotte entkommen und auf der Fahrt nach Vladiwostok. Die japanische Flotte soll schwer mitgenommen sein, sodaß sie die Verfolgung nicht aufnehmen kann. Wenn auch die japanischen Verluste nicht bekannt sind, so ist es doch sicher, daß ein Teil der japanischen Hauptstreitkraft auf lange Zeit hinaus kampfunfähig gemacht ist.

Petersburg, 30. Mai. Es wird bestätigt, daß Roschdjewskys mit dem Rest seines Geschwaders die japanische Linie durchbrochen hat. Der Zar wurde in Zarskoje Selo durch ein direktes Telegramm aus Vladiwostok von der Niederlage der russischen Flotte in Kenntnis gesetzt.

Petersburg, 30. Mai. Nach Meldungen aus Vladiwostok sind dort 4 Fahrzeuge des russischen Geschwaders, sowie der Torpedojäger „Prani“ eingetroffen. Auf diesem soll sich angeblich Roschdjewskys befinden, der durch Granatstücke verwundet ist und dessen Zustand sehr bedenklich sein soll.

Paris, 30. Mai. Um der Gefangenschaft zu entgehen, suchte und fand ein russischer Schiffskommandeur des Geschwaders Nebogatow den Tod in den Wellen. Ein anderer Kommandant folgte seinem Beispiel.

Schöne grosse Verkehrsräume inmitten der Stadt, gegenüber der Hauptkirche

2 Minuten vom Hauptmarkt

Café Central und Restaurant, Zwickau

Sehenswürdigkeit Zwickaus

Marienplatz 12, I. Etage.

Allen Besuchern Zwickau's aufs beste empfohlen.

Hochachtungsvoll Guido Fritsch.

Restaurant „Stadt Hartenstein“.
Heute Mittwoch, den 31. Mai
Schweinschlachten,
vormittags 11 Uhr Wellfleisch. Später frische Wurst, abends Schweinsköpfe u. Klöße. Bratwurst und Sauerkraut.
Es ladet ganz ergebenst ein Louis Gruner.

Heute Mittwoch
Schweinschlachten
bei G. Brosche.
Stets frische ff. geräucherte
Heringe
empfehlen Carl Heinicke.

Verderben Sie nicht den ganzen Sommer,
sondern kaufen Sie sich rechtzeitig noch vor Pfingsten
einen
prächtigen Sonnenschirm
bei Eugen Berthold in Callenberg,
wo Sie große Auswahl zu billigsten Preisen finden.

Schützenliesl Zwickau,
Wilhelmstr. 27
Treffpunkt aller Fremden.
Hervorragende Dekoration.
Tägliche musikal. Unterhaltung
ff. Biere u. Weine.
Vorzügliche Küche.

Harzer
Sauerbrunnen
(Oberharzer)
p. Fl. 0.25. Flaschen mit
5 Pf. zurüd.
Dr. Struve's
Selterswasser
empfehlen in stets frischer
Füllung
Drogerie und Kräutergewölbe
zum Kreuz,
Curt Lietzmann.

Strumpfwirker
kaufen ihren Bedarf im
Maschinenöl, Paraffin, Flecken-
reinigungsmittel etc. vorteilhaft
ein in der Drogerie „zum
Kreuz“, Curt Liehmann.
1 Strumpfwirker
kann auf Kartenmaschine Arbeit
erhalten.
G. Vorsprecher.
Guterhaltene
Kinderkutsche
billig zu verkaufen. Auskunft
Tageblatt Exped.

„Zori“,
aparter Tatellikör,
empfehlen auch außer dem Hause
Max Albert,
Zentralhalle. — Teleph. Nr. 55
Für unsere Kinder
ist die beste Kinderseife, da äußerst
mild und wohltuend für die empfind-
lichste Haut:
Bergmanns Buttermilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
a. St. 30 Pf.
in Lichtenstein: Curt Liehmann,
in Sohndorf: Georg Weisers Ww.

In dem neuesten Styl
sowie auch in einfacher Ausführung
werden
Bilder in jeder Grösse
garantiert staubfrei eingerahmt bei
Robert Pilz, Buchbinderei.

Neue
Malta-Kartoffeln,
prima Ware.
Neues Sauerkraut,
Neue Senf-Surken,
empfehlen
Löschner's Gemüsehdg.
Haus-Verkauf.
Krankheitshalber bin ich ge-
onnen, mein Haus sofort zu
verkaufen.
Bertha verm. Dettel,
bei Herrn Friseur Hoyer,
am Markt.

Ohne Gleichen
sind die notorisch unvergleichlichen
Wirkungen für die Hautpflege und
gegen alle Hautunreinigkeiten und
Ausschläge der althergebrachten
Original-Teerschwefel-Seife
Marke: Dreieck mit Erdkugel u.
Kreuz von Bergmann & Co., Ber-
lin NW., v. Frankf. a. M.
Vorr. 50 Pf. p. Stck. bei
Apotheker P. Aster.

Zur Herstellung
erfrischender Getränke:
Weinsteinsäure
Zitronensäure
dopp.-kohlenf. Natron
Brausepulver
Zitronensaft
gar. reiner Himbeerjuice
Drogerie und Kräutergewölbe
zum roten Kreuz
Curt Liehmann.
Perthe erklarte Salaria-Fahrer
auf Wunsch Teilzahlung.
Anz. 20, 30, 50 M. Anz. 5
15 M. mon. Beibräder
von 64 M. an. Zul-
hilfe gratis und franko.
J. Jandrosch & Co.
Charlottenburg b. Na. 544

Waschen Sie sich den Kopf mit
Deutsches Reich
20 Pfennig
Shampoo
schwarzen Kopf.
Damen und Herren können mit diesem Pulver (in Wasser
gelöst) das so sehr beliebte Shamponieren (Waschen, Fro-
tieren u. Reinigen der Kopfhaut und der Haare) selbst ausführen.
Vorzüge:
Schuppenfreies, volles und glänzendes
Haar!
Kein fettiges Haar mehr!
Vorzügliche Reinigung des Haarbodens!
Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall!
Beste und billigste Haarpflege!
Packung u. Name gefehlt. geschützt. Kennzeichen: Schwarzer Kopf.
Shampoo ist mit Veilchen parfümiert.
Alleiniger Fabrikant Hans Schwarzkopf, Berlin, Fasanenstr. 94.
Zu haben bei
Albin Eichler, vorm. P. Laug, Lichtenstein.

Schönes, sonn. möbl. Zimmer
ist sofort zu vermieten. Zu er-
fahren in der Tageblatt-Exped.
Das unbefugte Begehen meiner
Waldungen, sowie das Ab-
schneiden von Birken (Maibäum.)
wird hiermit strengstens unter-
sagt. Zuwiderhandelnde werden
ohne Ansehen der Person un-
nachlässig hart bestraft.
Emil Seibmann, Gutsbes.,
Sohndorf.

Bei dem Begräbnis meiner lieben Frau und un-
serer guten Mutter,
Wilhelmine Ernestine Hippold
geb. Hartlich,
sind uns von allen Seiten innige Beweise herzlicher
Teilnahme durch reichen Blumenschmuck, Begleitung
zum Grabe usw. zuteil geworden, dass es uns Herzens-
bedürfnis ist, hierfür unseren tiefgefühltesten
Dank auszusprechen.
Lichtenstein, am 30. Mai 1905.
Der tiefgebeugte Gatte Gottlieb Hippold
nebst Kindern u. übrigen Hinterlassenen.